

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 7

Artikel: Der Sommer-Gebirgs-W.K. der Geb.Br. 12 [Schluss]
Autor: Braschler, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sommer-Gebirgs-W.K. der Geb.Br. 12

(Schluß.)

vom 20. August bis 8. September 1951.

Nur dann kann ein Gebirgswiederholungskurs sich von einem zivilen Tourenkurs unterscheiden. So durchgeführt, können den Einheiten nach 2 Jahren sehr wertvolle Leute zurückgegeben werden. Die Auffassung ist falsch, man dürfe in diesen Wiederholungskursen *nur* Gebirgsausbildung betreiben; dadurch wäre den Kompagnien schlecht gedient. Obwohl im Hochgebirge für uns nur der Einsatz kleiner Detachements in Frage kommt, ist die Durchführung von einigen Gefechtsübungen unerläßlich. Einmal hat der Kdt. die Gelegenheit, das Verhalten der Leute zu kontrollieren. Andererseits muß immer wieder geübt werden, denn es ist gerade im Gebirge etwas Wesentliches. Läßt man die Seilschaften und Gruppen in einem ausgedehnten Raum stets für sich allein arbeiten, verliert man den Ueberblick. Wir müssen jetzt bei den ersten Gebirgskursen beweisen, daß sie für unsere Armee eine unerläßliche Notwendigkeit sind; nur dadurch können die letzten Zweifler von der großen Bedeutung und hohen Wichtigkeit der Gebirgsausbildung überzeugt werden. Durch die Gebirgskurse kann aber auch das Material und die Bewaffnung auf die Tauglichkeit immer wieder überprüft und beurteilt werden. Ein Wiederholungskurs, in dem nur reine Gebirgsausbildung betrieben wird, erfüllt seinen Zweck für unsere Landesverteidigung nicht. Wenn auch die Leute nicht als vollwertige Hochalpinisten ausgebildet werden können, gibt es doch viele, die Freude am Gebirgsdienst bekommen und sich im zivilen Leben weiter trainieren. Die Gebirgswiederho-

lungskurse sollen beibehalten werden, dann verfügen die Einheiten nach einigen Jahren über einen Stock Leute, die sofort im Ernstfall für Gebirgsaktionen einsatzbereit sind. Im Wiederholungskurs muß der Gebirgsoldat neben der militärischen Ausbildung die grundlegenden Kenntnisse erhalten im Gehen und Steigen im Geröll, Fels, Eis und Schnee, im Klettern, in der Handhabung des Seiles, des Pickels, dem Gebrauch der Steigeisen und der weiteren Hilfsmittel des Alpinisten. Die Beurteilung der Routenwahl, der Gefahren und Witterungsverhältnisse ist oft von ausschlaggebender Bedeutung. Eine wichtige Rolle spielen Karte, Kompaß und Höhenmesser und die Handhabung der Waffe in jeder Situation. Karabiner, Zielfernrohrkarabiner, Maschinenpistole und Handgranaten sind zweckmäßige Waffen in jeder Situation. Karabiner, Zielfernrohrkarabiner, Maschinenpistole und Handgranaten sind zweckmäßige Waffen für den Gebirgskrieg. Das Lmg ist für gewisse Aufgaben zu schwer und zu umständlich für den Einsatz im Hochgebirge; ein leichtes Selbstladegewehr wäre bestimmt in manchen Situationen äußerst wertvoll. Der genau abgegebene Einzelschuß spielt nirgends eine wichtigere Rolle als im Gebirge, wo stets mit jeder Patrone gerechnet werden muß. Ohne Gebirgsausbildung kommt unsere Armee nicht aus und es kann bestimmt erwartet werden, daß, wenn die Gebirgswiederholungskurse im Sommer und Winter beibehalten werden, diese einmal ihre reichen Früchte tragen.

Instruktionen über die Rettung Verunfallter in Fels und Eis und vor allem die Bergung in Gletscherspalten eingestürzter Leute, erste Hilfeleistung bei Verletzungen, Biwakieren und Abkochen unter erschwerten Verhältnissen und in jeder Situation gehören ins Ausbildungsprogramm unserer Truppe im Hochgebirge. Jederzeit überlegt und selbständig handeln können ist das, was man von jedem Gebirgssoldaten verlangen muß. Ueber die Grundbegriffe der Hygiene muß jeder durch Arzt und Kdt. aufgeklärt werden. Ein tägliches kurzes Fußbad auch in kaltem Wasser verhindert Fußkrankheiten und erhält die Marschtüchtigkeit. Auch für die Pferde ist ein kurzes Fußbad im Bergbach eine Wohltat. Rasieren kann man sich auch mit kaltem Was-



Wintergebirgskurs einer Heeresinheit: Geb.Patr. im Anstieg.

ser ohne Nachteil. Die Teilnahme an einem Hochgebirgskurs und der Aufenthalt im Gebirge sind kein Grund für den Soldaten, sich einfach einen Bart wachsen zu lassen. Allabendliches Rasieren hat sich bewährt, insbesondere da die Haut dadurch von den Rückständen der Sonnenschutzmittel gereinigt wird. Es ist dies nicht eine kleinliche Aeüßerlichkeit, sondern etwas, das befohlen werden muß. Man trägt auch keine zusammengeknüpften Schuhbänder, weil das nicht gut aussieht, sondern weil der Knopf auf langen Märschen eben drückt und sich so sehr nachteilig auswirkt.

Die Gebirgskurse sind aber auch geeignet, unser im Jahre 1945 erschienenen Gebirgs-Reglement praktisch anzuwenden. Dasselbe zerfällt in sechs Abschnitte:

- I. Kampf im Gebirge,
- II. Ausrüstung, Marsch, Truppenversorgung,
- III. Sanitätsdienst,
- IV. Trainedienst und Transporte, Sappeurtechnische Arbeiten, Seilbahnen,
- V. Gebirgstechnik,
- VI. Skitechnik.

Das Reglement bildet eine wertvolle Grundlage für unsere Hochgebirgsausbildung.

Wir haben große Gebiete in unserem Lande, wo wir für unsere Landesverteidigung spezielle Gebirgsdetachements brauchen und müssen Leute haben, die diese zum Einsatz führen können. Denken wir an den heldenhaften Kampf der Tiroler Kaiserjäger im Ersten Weltkrieg gegen einen überlegenen Gegner und erinnern wir uns stets daran, was für Aufgaben unserer Infanterie, Artillerie, Spezialwaffen und vor allem der Sanität im Gebirgskrieg warten. Ohne die nötige Ausbildung und Vorbereitung können sie aber nicht gelöst werden. Major H. Braschler.

Zeltlager in der Nähe der Coazhütte; im Hintergrund der Piz Chapütschin.

